Nr. 500. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 25. Oktober 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Die **Herzogin von Sachsen-Altenburg** ist am Sonnabend Nachmittag in Hummelshain gestorben. Herzogin Agnes ist 73 Jahre alt geworden. Sie wurde am 24. Juni 1824 zu Dessau als Tochter des Herzogs Leopold von Anhalt (gestorben 1871) geboren und vermählte sich am 28. April 1853 mit dem damaligen Erbprinzen, jetzigen Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. Der Ehe ist nur eine Tochter entsprossen, Prinzessin Marie, geboren am 2. August 1854, seit dem 19. April 1873 vermählt mit dem Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig. Der regierende Herzog Friedrich von Anhalt ist der Bruder der verstorbenen Herzogin Agnes. Ihre Schwester, Prinzessin Maria, ist die Wittwe des 1885 verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Da Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der vor Monatsfrist sein 71. Lebensjahr vollendete, Söhne aus seiner Ehe nicht besitzt, so ist der nächste Anwärter auf den Thron sein jetzt 68 Jahre alter Bruder Prinz Moritz. Dessen einziger 26jähriger Sohn Prinz Ernst steht als Premierlieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam. — Von dem am 18. d. Mts. in Wiesbaden enthüllten **Kaiser Friedrich-Denkmal** giebt das „Ztrbl. u. Bauvwltg." folgende Beschreibung: Das Erzbild steht inmitten des Platzes, der von der Wilhelmstraße, dem alten Theater und den „Vier Jahreszeiten" begrenzt ist. Sein Schöpfer Bildhauer Uphues, hat mit glücklichem Griffe und bedeutendem künstlerischem Können ein edles und machtvolles Kaiserbild geschaffen. Die Aehnlichkeit des entblößten Hauptes und die Liebe, mit der das ganze Bildwerk durchgeführt ist, lassen die Hingebung erkennen, mit welcher der Künstler seine Aufgabe erfaßte und es verstanden hat, der Führung gerecht zu werden, die seine Hand mit feinsinnigstem Kunstverständniß leitete. In der Rechten den Feldmarschallstab, die Linke auf den Pallasch gestützt, ist Kaiser Friedrich in der Uniform der Pasewalker Kürassiere in etwa doppelter Lebensgröße dargestellt. Die Beigabe des Mantels vom Schwarzen Adler-Orden ist in ihrer mehr dekorativen Wirkung glücklich abgewogen zu der realistischen Wiedergabe der Uniform. Das 4 Meter hohe Postament aus blaugrauem Granit ist in quadratischer Grundform auf Stufen aufgebaut; die Vorderseite ist mit dem Bronzeschmuck des Reichsadlers und der Kaiserinsignien versehen, während die Widmung und die Inschriften „Wörth" und „Sedan" Rück- und Seitenansichten einnehmen. Den Gesimsfries schmückt Bronzezierrath. Die Farbenwirkung des Ganzen ist eine sehr erfreuliche. Bronze und Granit steigern gegenseitig ihre Wirkung. Alles in Allem ein edles Werk der Bildhauerkunst. — Der Bestand des **Sammelfonds für die durch Unwetter Geschädigten** hat sich wiederum erheblich vermehrt. Nach dem Bericht, welchen die Hauptstiftungskasse des Berliner Magistrats am Sonnabend dem Oberbürgermeister Zelle erstattete, betrug die Einnahme 1 926 099 Mark, die Ausgabe 1 724 427 Mark, so daß sich ein Bestand von 201 672 Mark ergiebt. Einschließlich der von der Stadtgemeinde Berlin bewilligten Million beträgt also die Spende für die Nothleidenden nahezu drei Millionen Mark! — Der Redakteur der „Reveille", Reinhold Bredow, hat mit Bezug auf die Mittheilung der „Hamburger Nachr.", daß **Fürst Bismarck** die Ehrenmitgliedschaft des „Vereins der Militär-, Kriegs- und Friedensinvaliden, Veteranen und Militäranwärter" als ungültig ansehe, weil ihr Organ, die „Reveille", sozialdemokratische Tendenzen verfolgen soll, an den Fürsten ein Schreiben gerichtet, worin er den der „Reveille" gemachten Vorwurf zurückweist. Es heißt in dem Briefe, den er gedruckt an die Zeitungsredaktionen versandt hat: „Ich stehe seit meiner Kindheit auf dem Standpunkt Christenthum, Vaterland und Monarchie, und wer auf diesem Standpunkt steht, der kann keine sozialdemokratischen Tendenzen verfolgen, wie mir das meine Feinde unterschieben." — Die bürgerlichen Kollegien zu Ulm haben die vom Ausschuß zur Errichtung eines **Denkmals für die Märzgefallenen in Berlin von 1848** nachgesuchte Beitragsleistung abgelehnt. — Der Minister des Innern beabsichtigt, wie mehrere Blätter melden, die **Entsendung von Strafgefangenen nach dem Ueberschwemmungsgebiet**, da fortgesetzt Klagen über Arbeitermangel einlaufen. — In einer Dresdener sozialdemokratischen Parteiversammlung erklärte der Agitator Sindermann, die **letzte sächsische Landtagswahl** sei für die Partei eine große Enttäuschung gewesen, denn sie habe gezeigt, daß die Masse der Bevölkerung nicht hinter der Partei stehe. — Der Verband **reichstreuer Bergarbeitervereine** des niederschlesischen Grubenreviers beschloß, bei der Grubenverwaltung um Lohnerhöhung einzukommen. — In Gegenwart des Zarenpaares ereignete sich in Darmstadt am Sonnabend bei den Herbstrennen des hessischen Reitervereins ein **schwerer Unfall**. Im letzten Rennen machte Rittmeister v. Koppens Stute am Graben vor der Tribüne, auf welcher das Zarenpaar, der Großherzog von Hessen, seine Gemahlin und Fürstlichkeiten saßen, einen Fehler, kam zu Fall und brach das Genick. Der Reiter erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde bewußtlos ins Hospital gebracht. — Wie die „Bad. Landesztg." mittheilt, hat der **Präsident des badischen Oberkirchenraths, Herr Dr. Wieland**, an den Präsidenten des preußischen Oberkirchenraths, Herrn Barkhausen, ein Schreiben gerichtet, in dem mit Bezug auf die Ansprache des letzteren bei der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins „die wärmste Zustimmung ausgesprochen wird zu den vortrefflichen Ausführungen der Ansprache und zwar ebenso zu der klaren Darlegung der Aufgabe und Bedeutung des Gustav Adolf-Vereins, wie ganz besonders zu der energischen Zurückweisung der in neuester Zeit in einem päpstlichen Rundschreiben gegen unseren Luther und die Reformation gerichteten Verunglimpfungen."

Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. Der „N. B. C." zufolge hofft man im Handelsministerium bis zum 1. April soweit mit den Vorbereitungen für die Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes fertig zu sein, um für diesen Termin eine kaiserliche Ordre für das Inkrafttreten des Gesetzes, soweit es die Innungen betrifft, herbeiführen zu können. Erst von diesem Termin an würde für die privilegirten Innungen die Frist laufen, in der die Umbildung in die Zwangsinnung bei Verlust des Privilegiums vollzogen sein muß.

— Die Regierung soll die Schwierigkeiten, welche das Verhältniß zu dem Pächter des Bernsteinregals mit sich gebracht hat, durch Verstaatlichung der Bernsteingewinnung zu beseitigen beabsichtigen. Zu diesem Zwecke müßte der Grundbesitz des Geh. Komm.-Raths Becker, auf welchem sich der bei Weitem größte Theil der Bernsteinlager befindet, angekauft werden. Dies würde, so berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.", nur noch an zu hohen Forderungen des Herrn Becker scheitern können. Wird die Sache perfekt, so wäre der 1. April 1898 als der Zeitpunkt der Uebernahme anzusehen, und es würde dann von der Regierung das gegenwärtige Beamten- und Arbeiterpersonal der Firma Stantien u. Becker mitübernommen werden. Auch Geh. Kommerzienrath Becker würde für die nächsten Jahre noch als Leiter des verstaatlichten Betriebes verbleiben. Seitens der Regierung werden gegenwärtig die nöthigen Vorarbeiten ausgeführt, welche den definitiven Verhandlungen und Entscheidungen zur Basis dienen sollen. Die eigentlich technischen Vorarbeiten werden von Oberbergrath Pringsheim vom Handelsministerium in die Wege geleitet, während Geheimer Oberbergrath Ammon die Oberleitung in Händen hat und Geheimer Oberregierungsrath Sieffert das Landwirthschaftsministerium vertritt.

— Der Handelsminister hat der „Frankf. Ztg." zufolge Erhebungen über die Privatpostanstalten angeordnet; es soll sich dabei um die Erwägung der Frage handeln, ob es rathsam erscheine, solche Betriebe einer staatlichen Aufsicht zu unterstellen. Nach den Beobachtungen und Ermittelungen der Reichspostverwaltung habe der Betrieb solcher Anstalten, deren Errichtung selbst in kleineren Orten des Staatsgebietes immer mehr an Ausdehnung gewonnen habe, in mehreren Fällen dadurch zu Unzuträglichkeiten und zu Schädigungen des Publikums geführt, daß die Gründer oder Leiter mehrfach schlecht beleumundete Personen gewesen seien, oder daß Leute, denen die nöthige Sachkenntniß oder das zum ordnungsmäßigen Betriebe erforderliche Vermögen gemangelt habe, Anstalten der bezeichneten Art errichtet hätten. Der Minister wünscht Aufschluß über folgende Punkte zu erhalten: 1. Vorleben, Vertrauenswürdigkeit, Vermögensverhältnisse und Sachkenntniß der Leiter und des Personals. 2. Sind mangelhafte Betriebseinrichtungen und unzureichende Leistungen zu Tage getreten? (Nichtbesorgung von Briefen. Unregelmäßigkeiten in der Leerung der Briefsammelkasten und Unpünktlichkeit bei der Bestellung der darin vorgefundenen Sendungen.) 3. Sind Zahlungsverbindlichkeiten nicht erfüllt, insbesondere Löhne des Bestellpersonals nicht bezahlt worden? 4. Sind Werthzeichen bei der Betriebseinstellung nicht eingelöst worden? 5. Sind Unterschlagungen und Vernichtungen von irrthümlich den Briefkasten der Privatanstalt übergebenen, mit Postwerthzeichen versehenen Sendungen vorgekommen? 6. Sind etwa die von den Bediensteten der Anstalt hinterlegten Kautionen durch die Leiter der Anstalt veruntreut worden?

— Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts sollen in den Schlafräumen der Mannschaften auf den Kriegsschiffen einige Anschlußdosen mit Kapellampen für Nachtbeleuchtung vorgesehen werden.

— Zu den von einem Münchener Blatte ohne Bezeichnung des Absenders und des Empfängers veröffentlichten drei Briefen, die anscheinend auf mündliche Weisungen König Ludwigs II. durch einen Kammerdiener oder Leiblakaien an eine Vertrauensperson des Königs gerichtet sind, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: „Ihr Inhalt ist nach allen Enthüllungen, die sich an das Ableben des Königs knüpften, nicht unglaublich, zeitlich fallen sie in dieselbe Periode, in der der König z. B. von der „Allgemeinen Zeitung" verlangte, sein Name solle stets in besonderer Schrift, in Majuskeln, gesetzt werden, und die Redaktion alle Mühe hatte, das unausführbare königliche Ansinnen mit technischen Gründen zu widerlegen."

— Am Tage der Enthüllung des Bismarckdenkmals in Leipzig (18. Oktober) wurden mehrere Telegramme an den Fürsten Bismarck gesandt. Vorgestern ist an den Oberbürgermeister Dr. Georgi folgendes Antwortschreiben gelangt: Friedrichsruh, den 20. Oktober. Geehrter Herr Oberbürgermeister! Euer Hochwohlgeboren freundliche Begrüßung an dem denkwürdigen Tage ist mir eine Ehre gewesen zu erhalten und ich erkenne es als eine besondere Auszeichnung, daß die mir gewidmete Denkmalsfeier zu einer so erinnerungsreichen Zeit stattgefunden hat. Außer Ihrem freundlichen Gruße bin ich mit Freude und Dank von meinen Leipziger Mitbürgern in zahlreichen Telegrammen, Briefen und Karten begrüßt worden und ich bitte Euer Hochwohlgeboren, den dabei Betheiligten meinen herzlichen Dank für ihr freundliches Gedenken übermitteln zu wollen. Der Ihrige von Bismarck. — An den Vorsitzenden des Denkmalausschusses, Geh. Kommerzienrath Stadtrath Gruner, gelangte folgende Zuschrift des Fürsten: Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für das von Ihnen mitunterzeichnete Telegramm vom 18. d. Mts. und bin hocherfreut über die wohlwollende Anerkennung, die mir bei der Enthüllung von allen Theilnehmern geworden ist. Ich beglückwünsche die Herren des Komitees und den Künstler zu der Herstellung eines Denkmals, welches nach den mir zugegangenen Kundgebungen den Beifall der Bevölkerung erlangt hat. von Bismarck.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Oktober. Dipauli läßt durch das „Vaterland" erklären, daß er trotz des bisherigen Mißerfolgs seine Versuche, den Völkerfrieden in Oesterreich wiederherzustellen, so lange fortsetzen werde, bis dieselben von Erfolg sein würden.

Rußland.

Warschau, 24. Oktober. Der Kultusminister hat entschieden, daß in den Schulen nunmehr das Morgengebet in polnischer Sprache abgehalten werden soll.

Das Konzessionsgesuch zur Errichtung eines neuen polnischen Theaters in Warschau wurde vom Ministerium abschlägig beschieden, weil der Unternehmer angeblich nicht leistungsfähig ist.

Der Gouverneur von Warschau, Martynow, welcher während des Zarenbesuches den Deputationen der Landbevölkerung nicht erlaubte, den Herrscher mit einer Ansprache zu begrüßen, soll bestimmt nach Moskau versetzt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Oktober. Die griechischen Delegirten der Friedenskonferenz finden die türkische Forderung von 10 Millionen Franks für den von der griechischen Flotte angerichteten Schaden übertrieben.

Kanea, 24. Oktober. Die kretensische Nationalversammlung wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um die Mittheilung der Admirale entgegenzunehmen, daß der luxemburgische Oberst Schaeffer, der mit der armenischen Prinzessin Dadian verheirathet ist, zum Generalgouverneur von Kreta ernannt wird und die Insel vollständige Autonomie unter der Oberhoheit des Sultans erhält.

Von der Marine.

— Die „N. Allg. Ztg." schreibt: S. M. Kanonenboot „Wolf" hat am 18. d. M. Wilhelmshafen verlassen, um seine Geschützstände auf Schillig-Rhede anzuschießen. Im Anschluß daran ist das Schiff nach Wilhelmshafen zurückgegangen, um einige Umstauungen in der Gewichtsvertheilung an Bord vorzunehmen. Bekanntlich ist S. M. Kanonenboot „Wolf" als Vermessungsfahrzeug eingerichtet und deshalb einigen baulichen Aenderungen unterworfen worden. Jedes Mal wenn ein baulich verändertes Schiff zum ersten Mal voll ausgerüstet ist, wird vorschriftsmäßig ein Krängungsversuch vorgenommen, um die neuen Stabilitätsverhältnisse zu prüfen. Die Ergebnisse solcher Versuche werden im Reichsmarineamt verarbeitet und dort entschieden, ob die Stabilitätsverhältnisse einer Aenderung bedürfen oder nicht. Im vorliegenden Fall ist vom Reichsmarineamt eine Umstauung von Gewichtsmengen angeordnet worden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird S. M. Kanonenboot „Wolf" die Ausreise nach Kamerun antreten. Das in Umlauf gesetzte Gerücht, S. M. Kanonenboot „Wolf" sei von See zurückgekommen, weil zu sehr belastet, beruht demnach auf Irrthum.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Oktober. Die Betheiligung an den gestrigen kirchlichen Gemeindewahlen von St. Jakobi war wiederum in der ersten Stunde recht rege, dann erschienen die Wähler nur vereinzelt, so daß sich das Wahlgeschäft sehr schnell abwickelte. Viele der Erschienenen mußten unverrichteter Sache umkehren, weil dieselben in der Wählerliste nicht eingetragen waren. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags war die Feststellung des Wahlresultats beendet. Es waren im Ganzen 276 Wähler erschienen, so daß die absolute Majorität 139 betrug. Bei der Wahl der Mitglieder zum Gemeinde-Kirchenrath erhielten Stimmen die Herren Rechtsanwalt Zeidler 145, Konsul Kettner 143, Konsul Kisker und Kaufmann Ludendorff je 142, Kaufmann Kasten 141, Prof. Dr. Jonas 136, Kaufmann E. Rühl und Kaufmann Schlegel je 132, Kaufmann J. Droese und Rentier Andrae je 130, Professor Kolisch 1. — Die fünf Erstgenannten sind somit gewählt.

Bei der Wahl der Mitglieder der Gemeinde-Vertretung erhielten Stimmen die Herren Bankkassirer Mellin 276, Prof. Dr. Herbst und Kaufmann R. Lehmann je 138, Redakteur Malkewitz, Rektor Backhaus, Lehrer Berg, Kaufmann E. Rühl, Maurermeister A. Schröder, Kaufmann Hube und Kaufmann E. Braun jr. je 137, Oberlehrer Dr. Bornemann, Kaufmann Fischer, Dr. med. Lentz je 136, Buchdruckereibesitzer Graßmann, Klempnermeister Niedermeyer, Kaufmann Pauly je 135, Maurermeister Lohfmann, Malermeister Klein, Oberlehrer Priebe, Rentier Burscher, Germaniabeamter Ehrlich je 134, Tapeziermeister Schober, Mathematiker Georgi, Kaufmann Scherpe, Kaufmann Strömer je 132, Kaufmann Rosenow 131, Redakteur Köhler, Kaufmann Bischof, Kommissionsrath Wolkenhauer, Klempnermeister Kurz, Juwelier Weilandt je 130, Lehrer Uecker, Glasermeister Mewes und Kaufmann Wentz je 129, Rentier Pabst 120. — Es hat somit nur Herr Mellin die absolute Majorität erhalten und ist gewählt, die übrigen Herren kommen zur Stichwahl.

Stettin, 25. Oktober. Die Betheiligung an den gestrigen Kirchenwahlen in St. Jakobi war nur eine sehr schwache. Nur 276 Personen von der ganzen großen Gemeinde übten das Wahlrecht aus. Es war nur von Seiten der Mitglieder des bisherigen Kirchenraths einigermaßen agitirt worden. Es steht ja für dieselben immer noch die Frage auf, ob der an Sankt Jakobi vorhandene Defekt aus der Tasche der Herren Kirchenräthe oder aus der Tasche der Gemeinde zu decken sein wird! Man wird daher den Eifer der Herren wohl verstehen. Die „Neue Stettiner Zeitung", deren Inhaber bekanntlich ebenfalls das zweifelhafte Glück hat, Kirchenrath von Sankt Jakobi zu sein, hatte sogar die Lärmtrommel gerührt, als sei die zukünftige „liberale" Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse an Sankt Jakobi in Gefahr; gleich als ob der „Liberalismus" darin bestände, die allein durch ein grobes Verschulden des Gemeindekirchenrathes möglich gewordenen Veruntreuungen nicht durch die Schuldigen decken zu lassen, sondern sie der ganzen Gemeinde auf die Schulter zu packen! Ein merkwürdiger Liberalismus dieser Entschuldigungsverein auf Gegenseitigkeit! Eine merkwürdige christliche Liebe, welche die begangene Schuld nicht selbst büßen, sondern die Buße andern Leuten auferlegen will! Man kann sich daher kaum wundern, wenn gegenüber derartigen Vorkommnissen an Sankt Jakobi sich der großen Mehrzahl der Gemeindemitglieder Gleichgiltigkeit ja ein gewisser Ekel bemächtigt hat, welche sie von den kirchlichen Wahlen und leider auch von der Sankt Jakobikirche überhaupt zurückhält. Im Uebrigen ist nur bemerkenswerth, daß die kirchenräthliche Partei, trotzdem sie in dem Besitz der Liste der Wahlberechtigten war, und von ihr vollständig mit dem Hochdruck politischer Wahlen gearbeitet wurde — hatte sich doch sogar der kaum von seinem Augenleiden hergestellte Gymnasialdirektor Prof. Dr. Lemcke dazu hergegeben, die Namen der Abstimmenden ganz wie bei den Wahlen zum Reichstage ꝛc. zu notiren — doch die von ihr aufgestellte Liste von Gemeindevertretern wider Erwarten nicht durchsetzen konnte, sondern daß über dieselben noch eine Stichwahl entscheiden muß. Es zeigt dies, wie trotz aller kirchenräthlichen Beschwichtigungsversuche, doch eine große Unzufriedenheit mit den Zuständen in St. Jakobi sich unaufhaltsam geltend macht.

— Der plattdeutsche Verein „Fritz Reuter" zu Greifswald hatte aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin folgendes Telegramm an Ihre Majestät abgesandt:

Kaiserin Auguste Viktoria Berlin
Du Vörbild van en dütsche Fru
För Di stahn wi in Leiv un Tru.
Wi bidd'n Gott hei mag di gewen
En rik gesegent langes Lewen
Dei plattdütsch Verein Fritz Reuter in Greifswald.

Am Sonnabend ist darauf folgende Antwort eingegangen:

Neues Palais, 23. Oktober, 12 Uhr 34 Min. Nachmittags:
„De Kaiserin seggt velen un gnädigen Dank
Vor't true Hart un den fründlichen Gruß,
Ok sei lewt dat Plattdütsch ehr Lewen lang
Drum wir juch Wünsch ehr en hartlich Genuß.
Graf Keller."

— In einer gestern in Berlin abgehaltenen Versammlung der zur „Germania"-Innung gehörigen Bäckermeister Berlins wurde einmüthig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Bäckermeister Alles daran setzen müßten, um das Bäckereigewerbe von der drückenden Last der Bundesraths-Verordnung vom 4. März 1896 zu befreien. Obermeister Bernard gab in jener Versammlung gleichzeitig bekannt, daß bei der Audienz, welche die „Vereinigten Innungsvorstände Deutschlands" kürzlich bei dem Staatssekretär Grafen von Posadowsky gehabt haben, auch der Maximalarbeitstag im Bäckereibetriebe zur Sprache gekommen sei, und die Delegirten Gelegenheit genommen hätten, dem Staatssekretär auseinanderzusetzen, wie durch die Verordnung das frühere gute Einvernehmen zwischen Meister und Geselle gestört worden sei, und wie die Meister durch jene sozialpolitische Maßnahme auch andere schwere wirthschaftliche Nachtheile zu erleiden hätten.

* Der Stettiner Turnverein hielt am Sonnabend im Restaurant Hoppe seine halbjährliche Generalversammlung ab, dieselbe wurde mit dem Liede „Stimmt an mit hellem, hohem Klang" eröffnet und gab sodann der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Rühl, ein allgemeines Bild von dem Verlauf des letzten halben Jahres. Nach dem raschen Anwachsen der Mitgliederzahl anläßlich der Feier des 50jährigen Bestehens, sei jetzt, wie zu erwarten war, ein kleiner Rückgang eingetreten, doch erwachse dem Verein daraus kein Schade in Bezug auf die turnerische Leistungsfähigkeit. Leider sei der Tod dreier Turngenossen zu beklagen, von denen der Verein nur zwei zur letzten Ruhestätte geleiten durfte, während der dritte beim Untergange des Torpedobootes „S 26" ein Grab in den Wellen gefunden habe. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Redner berichtete weiter über den Besuch der Turnübungen, wobei er feststellen konnte, daß dieselben sich fortgesetzt der regsten Theilnahme erfreut haben. Die übliche Pfingstturnfahrt hatte diesmal unsere an Naturschönheiten so reiche Insel Rügen zum Ziel. Von den sonstigen Veranstaltungen verdient der mit einem Staffettenlauf verbundene Turnmarsch nach Stargard erwähnt zu werden. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der Verein sich wie bisher kräftig weiter entwickeln möge. Aus dem Bericht des 1. Turnwartes, Vollbrecht, ist hervorzuheben, daß im verflossenen Sommerhalbjahr überhaupt 5260 Mann auf dem Turnboden erschienen sind, gegen 5603 im Sommer 1896. Am Sonntagsturnen betheiligten sich 1564 Turner gegen 1265 im Vorjahre. Die beste Riege stellte im Ganzen 661, die schwächste 309 Mann zu den Turnübungen. Der Verein zählte in der Männerabtheilung 481 Mitglieder, darunter 440 zahlende, in der Damenabtheilung 120 Mitglieder. In der Jugendabtheilung wurden während des letzten Vierteljahres von 106 Zöglingen Beiträge entrichtet. In der Jugendabtheilung turnten im letzten Sommerhalbjahr 4054 Zöglinge gegen 3915 im Sommer 1896, die Damenabtheilung hatte eine kleine Verringerung der Besuchsziffer zu verzeichnen (2764 Turnerinnen gegen 2975 im Vorjahre), doch herrschte dort im Uebrigen reges Leben. Die Radfahrerabtheilung zählt 39 Mitglieder, dieselbe veranstaltete 33 Fahrten, darunter drei Tagesfahrten. — Von den vorgetragenen Berichten wurde Kenntniß genommen und dem Vorstand Entlastung ertheilt. — Hinsichtlich der Feier des Stiftungsfestes wurde beschlossen, am 6. Februar n. J. ein Schauturnen und am 12. Februar einen Ball zu veranstalten.

* Im Sitzungszimmer der Oekonomiedeputation stand heute Vormittag Termin an zur Verpachtung des Restaurationsbetriebes auf dem städtischen Viehhofe. Das Höchstgebot gab Herr Restaurateur Stelter-Pöckendorf mit 7600 Mark pro Jahr ab. Die Pachtzeit ist vom 1. April 1898 ab auf 6 Jahre bemessen.

— Die erste Aufführung des Schwanks „Hans Huckebein" im Stadt-Theater ist für Freitag in Aussicht genommen.

* Durch eine von erschreckender Rohheit zeugende That wurde in letzter Nacht ein blühendes Menschenleben vernichtet. Der Vorgang selbst wurde uns in folgender Weise geschildert: Gestern Abend nach 8 Uhr stand ein Trupp englischer Schiffer vor dem Hause Bollwerk 11, woselbst sich die Berndt'sche Schankwirthschaft befindet. Plötzlich kamen mehrere Leute aus dem Lokal und gingen auf die Gruppe los, einer von den zuletztgekommenen, der Bootsfahrer Hermann Brüsch, war mit einer kurzen Planke bewaffnet und schlug damit auf einen der fremden Schiffer los. Der Getroffene stürzte sofort zu Boden, er hatte die Besinnung verloren und es war unschwer zu erkennen, daß durch den Hieb, welcher den Kopf getroffen hatte, eine schwere Verletzung hervorgerufen worden war. Man requirirte den Krankenwagen der Sanitätswache und wurde der Mißhandelte in das städtische Krankenhaus überführt, wo er noch während der Nacht, bald nach 3 Uhr, den Folgen der Verletzung erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Schädeldecke war durch den furchtbaren Schlag zertrümmert und das Gehirn zum Theil bloßgelegt worden. Der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene ist der Heizer Walter Black vom Dampfer „Kraiglan". Brüsch wurde verhaftet. Ueber die Veranlassung zu dem schrecklichen Vorfall ist Sicheres nicht bekannt, fest steht bis jetzt nur, daß Angreifer und Angegriffene vorher zusammen in dem Berndt'schen Lokal gewesen waren, dort ist jedenfalls ein Streit entstanden, der dann in der geschilderten Art zum Austrag gebracht wurde. — Noch über eine weitere, in letzter Nacht vorgekommene Unthat haben wir zu berichten, in der Friedrich Karlstraße wurde der Arbeiter Ernst Lück im Verlauf eines Streites von dem eigenen Bruder mit dem Messer angegriffen und ihm ein Stich in den Unterleib beigebracht. L. suchte die Sanitätswache auf und wurde er, da sich die Verletzung als nicht unbedeutend erwies, in das städtische Krankenhaus überführt.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr brach im Seitenflügel des Hauses Frauenstr. 31 in einer Dachkammer Feuer aus, durch eine Lampe war die Deckenschalung in Brand gesetzt worden. Die Feuerwehr war zur Stelle und etwa 3/4 Stunden in Thätigkeit.

* Bei einer Geburtstagsfeier im Hause Stoltingstraße 24 wurde während der letzten Nacht der Korbmacher Albin Fröbel von einem Schlaganfall betroffen und mußte er mittelst Krankenwagens in seine auf der Lastadie belegene Wohnung überführt werden.

* Auf dem Personenbahnhof verunglückte heute früh der Laternenputzer Julius Weicher durch Sturz in einen Lichtschacht, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Ein ständiger Kunde der Sanitätswache scheint der Kesselschmied Wilh. Glasow werden zu wollen, erst vor wenigen Tagen mußte er die Hülfeleistung der Samariter wegen einer Stichwunde am Kopf in Anspruch nehmen und in letzter Nacht erschien er abermals auf der Wache, um sich verschiedene, von Messerstichen herrührende Verletzungen verbinden zu lassen.

Die Unterschlagungen in der Gemeindekasse von St. Jakobi.

Es ist bekannt, daß in Betreff der Unterschlagungen in der Gemeindekasse von St. Jakobi das königl. Konsistorium nach den von demselben angestellten Ermittelungen den Nachweis als erbracht angesehen hat, daß der Gemeinde-Kirchenrath die nach den bestehenden Bestimmungen ihm obliegende Pflicht der Aufsicht über das Kirchenvermögen gröblich verletzt hat und daß daher der Vorsitzende sowie die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths für den Ersatz des Diebstahls verantwortlich zu machen sind. — Bereits in der am Freitag im Konzerthaus abgehaltenen Versammlung hatte Rechtsanwalt Klütz angekündigt, daß von dem Gemeinde-Kirchenrath dagegen eine Vertheidigungsschrift ausgearbeitet sei und diese ist nun auch den Herren Gemeinde-Vertretern zugegangen. In derselben wird denn auch in Bezug auf den Kirchenrath dem Konsistorium versichert:

„Dies Kind, kein Engel ist so rein,
Laßt Eurer Huld empfohlen sein."

Der Kirchenrath sucht nachzuweisen, daß seine Mitglieder in keiner Weise ihre Pflicht verletzt und er kommt zu dem Schluß: „Demgemäß richten wir, da ein vertretbares Versehen nicht vorliegt, an das kgl. Konsistorium die ergebenste Bitte, es wolle genehmigen, daß der durch die Bessert'schen Veruntreuungen entstandene Fehlbetrag von 10 200 Mark auf den Etat unserer Gemeinde übernommen werde"; das heißt mit anderen Worten, daß der Fehlbetrag von den Gemeindemitgliedern durch Kirchensteuer aufgebracht werden soll.

Die Vertheidigungsschrift beginnt mit der Versicherung, daß der in dem Schreiben gegen den Kirchenrath erhobene Vorwurf gröblicher Pflichtvernachlässigung denselben aufs schmerzlichste berührt habe. Auf ihn hatte der Kirchenrath nach all den unerfreulichen Erlebnissen der jüngsten Zeit am allerwenigsten gefaßt sein können. Diese „unerfreulichen Erlebnisse" werden dann in folgender Weise illustrirt: „Seit 6 Jahren haben wir einen ununterbrochenen Kampf gegen ungetreue Beamte zu führen gehabt. Der Küster Göttert wurde durch die Wachsamkeit der mit der Beaufsichtigung unseres Kassenwesens betrauten Aeltesten schwerer Veruntreuungen überführt; ein gleiches Schicksal erlitt unmittelbar darauf der Kirchendiener Vierck und das königl. Konsistorium weiß sehr wohl, daß und warum es uns allerernstester Bemühungen ungeachtet noch bis heute nicht gelungen ist, uns dieses Beamten zu entledigen. Auch die Entlarvung des Rendanten Bessert ist lediglich durch die Kassenrevisoren unseres Kollegiums erfolgt; sobald sich ein erster ernsthafter Verdacht gegen seine Redlichkeit erhoben, wurde seinem verbrecherischen Treiben durch eine außerordentliche Kassenrevision ein Ziel gesetzt." Es folgt sodann eine Lobeshymne auf die mit der Obhut der Kirchenkasse betrauten Mitglieder des Kirchenraths, und was von anderer Seite denselben gerade als erschwerend bei der Pflichtverletzung angerechnet wird, wird hier zu deren Lob angeführt, nämlich: „Alle diese Männer, die in diesem Amt seit Jahren thätig waren, gehören dem Kaufmannstande, zum Theil dem Vorsteheramt unserer Kaufmannschaft an, nehmen in dieser eine geachtete Stellung ein und sind mit der Verwaltung von Kassen, vielfach auch in ehrenamtlicher Stellung, aufs engste vertraut."

Sodann sucht der Kirchenrath die in dem Schreiben des Konsistoriums erhobenen Vorwürfe der Reihe nach zu entkräftigen. Ungerecht sei der Vorwurf, daß der Gemeindekirchenrath die Erhebung der Kirchensteuer allein durch den Rendanten geduldet habe, ohne Gegenzeichnung der Quittungen durch den Vorsitzenden oder einen Aeltesten, denn diese Erhebung entspreche durchaus den gesetzlichen Bestimmungen. — Wegen des zweiten Vorwurfs betreffend mangelnder Kontrolle und Erkundigung über den Eingang

der einzelnen Kirchensteuerbeträge glaubt der Kirchenrath Folgendes feststellen zu müssen: „Die Raten der für das Etatsjahr fälligen Kirchensteuern sind stets sehr verspätet und meistens nach Schluß des Etatsjahres vom Magistrat zugestellt worden, so z. B. wurde für das Etatsjahr 1893/94 die erste Rate erst am 5. Mai 1894 und die letzte Rate erst am 22. September 1894 gezahlt, für das Etatsjahr 1894/95 die erste Rate am 7. März 1895 und die letzte gar erst am 12. November 1895 gezahlt. Wenn nun abweichend von der bisherigen Gepflogenheit des Magistrats für das Jahr 1895/96 bereits am 3. Dezember eine Rate von 13 500 Mark an den Rendanten Bessert ohne Wissen des Vorsitzenden gezahlt sei, so konnte der Kirchenrath auf Grund der bisherigen Gepflogenheiten unmöglich ein derartiges relativ frühes Eingehen der Ratenzahlungen voraussehen, er war also garnicht in der Lage, irgend einen Verdacht zu schöpfen und es ist somit nicht von demselben zu verlangen, daß er darauf hätte kommen sollen, Erkundigungen einzuziehen. Als nun am 13. Februar 1896 eine Ratenzahlung von der Kämmereikasse bei uns einging, so sei der Kirchenrath vollkommen berechtigt gewesen, ohne irgend welchen Verdacht anzunehmen, daß dieses die erste Ratenzahlung für das Etatsjahr 1895/96 sein solle." Der weitere Vorwurf betr. den Gebrauch des Kirchensiegels durch den Rendanten Bessert sei in den Thatsachen nicht begründet, das Kirchensiegel sei stets in den Händen des derzeitigen Rendanten von St. Jakobi gewesen; es sei ihm ausdrücklich vom Jakobi-Nikolai-Kirchenkollegium laut Verhandlung vom 7. Mai 1862 übergeben.

Was schließlich den Vorwurf betrifft, daß Bessert 6000 Mark in der Weise unterschlagen konnte, daß er falsche Eintragungen im Einnahme- resp. Ausgabe-Journal machte, ohne daß die Revisoren dies entdeckten, so seien nicht diese daran schuld, sondern der böse Kalkulator Nitsche, und nun folgen über die Persönlichkeit und die Thätigkeit dieses Kalkulators Nitsche einige Seiten von „Wenn" und „Aber", welche das Resultat ergeben sollen, daß Nitsche sich als eine Persönlichkeit erwiesen, welche der ihr übertragenen Funktion nicht gewachsen war. Am Ende weist dann der Kirchenrath darauf hin, daß zur Begründung des Regreßanspruchs nicht nur der Nachweis gehört, daß dem Kirchenrath ein vertretbares Versehen zur Last fällt, sondern auch die Darlegung des Kausalzusammenhanges zwischen dem Versehen und dem Schaden der Gemeinde. Es müßte also dargethan werden, daß die Gemeinde, wenn der Kirchenrath die gerügten Unterlassungen nicht begangen, keinen Schaden erlitten, d. h. von Bessert Ersatz für die Unterschlagungen gehabt hätte. Dies sei aber gleichfalls nicht der Fall.

Der Kirchenrath kommt dann, wie schon erwähnt, zu dem Ergebniß, daß seine Mitglieder kein vertretbares Versehen begangen haben, ergo: muß der Fehlbetrag auf den Etat übernommen, also von den Gemeindemitgliedern gedeckt werden.

Das königliche Konsistorium hat die Vertheidigungsschrift des Kirchenraths bereits geprüft und darauf folgende Antwort unter dem 13. Oktober erlassen:

Dem Gemeindekirchenrath eröffnen wir auf den Bericht vom 10. v. M., daß wir zu der Frage über die Regreßflicht der Mitglieder des Gemeindekirchenraths wegen der von dem Rendanten Bessert unterschlagenen Kirchengelder nach Maßgabe der Ausführungen des Gemeindekirchenraths nicht eher Stellung nehmen können, als bis uns ein ordnungsmäßiger Beschluß der kirchlichen Organe darüber eingereicht wird, ob eine Regreßpflicht des Gemeindekirchenraths bezw. einzelner Mitglieder desselben als nicht vorliegend angenommen wird bezw. nicht geltend gemacht werden soll und ob letzterenfalls die Niederschlagung des ungedeckt gebliebenen Fehlbetrages beschlossen wird. Der Einreichung des Beschlusses sehen wir binnen längstens sechs Wochen entgegen. Richter.

Die Gemeindeorgane sind zur Entscheidung dieser Frage nun zu einer Sitzung auf Mittwoch eingeladen.

Stadt-Theater.

Eine wohlgelungene Aufführung von Mozart's „Don Juan", der „Oper aller Opern" brachte uns der gestrige Abend und das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus lieferte wiederum einen erfreulichen Beweis dafür, daß unsere Opernvorstellungen sich bereits einen Ruf erworben haben. In der Rolle der „Donna Anna" gastirte Frl. Leonore Better vom Deutschen Landestheater zu Prag mit gutem Erfolg. Der Sängerin bot sich Gelegenheit zu zeigen, daß sie über recht bedeutende Mittel verfügt und dieselben wohl zu verwerthen versteht, auch in der Darstellung wußte sie im Allgemeinen das Rechte zu treffen, und hat die Künstlerin sich jedenfalls als eine tüchtige Kraft für das von ihr vertretene Fach erwiesen. Wiederholt wurde Frl. Better durch Beifall ausgezeichnet, so namentlich nach der Briefarie im zweiten Akt. Neben der „Donna Anna" trat Frl. v. Andersen als „Elvira" vortheilhaft hervor und errang sich gleich zu Anfang mit der Arie „Mich verläßt der Undankbare" ungetheilte Anerkennung, die reizvolle Eigenart ihres Gesanges kam jedoch in dem Terzett des zweiten Aktes noch mehr zur Geltung. Herr Cords gab einen durchaus annehmbaren „Don Juan" ab, und wenn ihm nicht alles ganz nach Wunsch gelang, so ist das bei der Schwierigkeit dieser Partie wohl zu entschuldigen. Die Champagnerarie blieb ziemlich wirkungslos, dagegen brachte der Sänger das Ständchen im zweiten Akte trefflich zum Vortrag und auch in dem Duett mit „Zerline" gestaltete er wirkungsvoll. Die „Zerline" fand an Frl. Königsstaetter eine ganz ausgezeichnete Vertreterin, sie entfaltete eine reizende Schalkhaftigkeit, besonders in den Scenen mit „Masetto". Gesanglich gefiel sie uns am besten in der Arie: „Schmäle, tobe, lieber Junge". Den dumm-pfiffigen Bauerburschen „Masetto" verkörperte Herr Engelmann in überaus gelungener Weise. Die etwas stiefmütterlich bedachte Rolle des „Oktavio" war Herrn Krause zugefallen und bewährte derselbe sich darin als tüchtiger Künstler, in den beiden Arien, welche er sang, brachte er seine schöne, weiche Stimme aufs beste zur Geltung. Der Gouverneur des Herrn Gerboth war vornehmlich in der Schlußscene aller Anerkennung werth. Eine vortreffliche Leistung bot in Gesang und Darstellung Herr Lohfing als „Leporello", seine gestrige Leistung in dieser Partie schließt sich dem besten, was wir bisher von dem hochbegabten jungen Künstler gesehen, würdig an. Die prächtige „Registerarie" rief stürmischen Beifall hervor. Nicht unerwähnt dürfen bei einer Besprechung des „Don Juan" die Ensemblesätze bleiben, deren tadellose Ausführung zum Erfolg des gestrigen Abends nicht unwesentlich beitrug. Das Orchester leitete Herr Kapellmeister Erdmann mit dem oft erprobten Geschick. M. B.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 25. Oktober. Das Rittergut Natelfitz B, bisher im Besitz der Landbank zu Berlin, welche ein Vorwerk und mehrere Parzellen davon verkauft hat und nun noch eine Größe von 800 Morgen hat, wurde von einem Herrn Hasselberg für 200 000 Mark erworben. Der Käufer soll bisher Offizier im 17. Artillerie-Regiment gewesen sein.

♀ **Bahn**, 24. Oktober. Der auf den 27. d. Mts. hier angesetzte Krammarkt ist auf den 29. d. Mts. verlegt worden, am 28. findet Viehmarkt statt.

Loitz, 24. Oktober. Einen originellen Einfall hatte hier in diesem Sommer ein 10jähriger Knabe. Er richtete einen mit zwei Zehnpfennigmarken beklebten Brief mit der Adresse: An den Kaiser von China, Peking—Kaiserreich China — an S. M. den chinesischen Kaiser mit der Bitte, ihm chinesische Briefmarken für seine Sammlung übersenden zu wollen. Darob große Erwartung und großer Stolz seinen Mitschülern gegenüber. Einem derselben ließ die Sache keine Ruhe. Er versuchte auch sein Glück bei S. M. dem Beherrscher des Reiches der Mitte. Aber zu Stettin schon hatte die Reichspost kein Verständniß für seine Wünsche; der Brief kam zurück. Der erste Brief dagegen trat seine Reise nach China an. Abgestempelt: Loitz 7. 7. 97. 3—4 Uhr gelangte er laut Stempel in der Hafenstadt Shanghai am 11. 8. 97 an. Aber hier ereilte auch ihn sein Schicksal. Er wurde uneröffnet zurückexpedirt und traf hier am 16. 9. 97 wieder ein. — Zwar ist dem kleinen Burschen sein kindlicher Wunsch nicht erfüllt, jedoch zeigt er mit großem Stolze den leeren Briefumschlag. Besonders imponirt ihm der große blaue Verschlußstempel, womit der in Stettin zur Ermittlung des Absenders geöffnete Brief wieder geschlossen wurde.

Greifswald, 24. Oktober. Nach der Einweihung des Erweiterungsbaues der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule wurde ein Telegramm folgenden Inhalts abgesandt: „Ihrer Majestät der Kaiserin, Potsdam, Neues Palais. Nach der soeben unter Theilnahme des Herrn Oberpräsidenten und Herrn Regierungspräsidenten vollzogenen Einweihung eines Neubaues für unsere „Kaiserin Auguste Viktoria-Schule" wagen Euerer kaiserlichen und königlichen Majestät zu allerhöchst Ihrem Geburtstagsfeste die unterthänigsten Glückwünsche darzubringen. Magistrat und bürgerliches Kollegium der Stadt Greifswald. Bürgermeister Dr. Schultze. Rechtsanwalt Droysen." — Das durch Berufung des Prof. Dr. Fuchs vakante Ordinariat für Staatswissenschaften kann erst zum Sommersemester 1898 erfolgen und ist daher der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Heinrich Waentig in Marburg beauftragt worden, die Vertretung des ordentlichen Professors der Staatswissenschaften für das Wintersemester 1897—98 zu übernehmen. — Der Privat-Dozent Professor Dr. Heinrich Biltz hat eine Berufung als Abtheilungsvorstand an das chemische Universitätslaboratorium in Berlin angenommen.

Gerichts-Zeitung.

— Einen unerwarteten Abschluß fand in Landsberg a. W. die Strafsache gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Rentner und früheren Kaufmann Julius Goldstein aus Reetz, welcher des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers angeklagt war. Vom Vertheidiger war in einer Eingabe darauf hingewiesen worden, daß der Angeklagte wegen des genannten Verbrechens bereits am 14. Juli 1896 von der Strafkammer zu Stargard in Pommern mit 9 Monaten Gefängniß bestraft worden ist. Es sei in der Judikatur feststehender Grundsatz, daß eine solche Verurtheilung alle gleichen Fälle bis zum Tage der Verurtheilung einschließe, ganz gleich, ob dieselben zur Kenntniß des Gerichts oder einer anderen Person gekommen seien oder nicht. Da nun die heutige Anklage sich auf einen Fall vom Juli 1895 bezieht, also bereits unter das Urtheil der Strafkammer zu Stargard vom 14. Juli 1896 falle, müsse auf Einstellung des Verfahrens erkannt werden. Staatsanwalt und Gerichtshof schlossen sich diesen Ausführungen an. Der Vorsitzende bemerkte, es sei bedauerlich, daß dieser Fall, der nach den bisherigen Ermittelungen ein recht häßliches Licht auf den Angeklagten werfe, nicht mehr zur Prüfung und Aburtheilung gelangen könne. Es wurde auf Eintritt in die Beweisaufnahme verzichtet, das Verfahren eingestellt und Goldstein sofort aus der Haft entlassen.

Gnesen, 23. Oktober. Nachdem die hiesige Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den Propst Hechmann in Meltschin wegen Majestätsbeleidigung, die begangen sein sollte durch Sitzenbleiben bei dem vom Bürgermeister ausgebrachten Kaiserhoch, eingestellt hat, hat die Staatsanwaltschaft in Posen gegen Hechmann Anklage wegen öffentlicher Beleidigung des Bürgermeisters, sowie des Distriktskommissars erhoben. Die Beleidigung wird in der Erklärung gefunden, die Hechmann nach jenem Vorfall in einem Posener polnischen Blatte veröffentlicht hat.

Madrid, 23. Oktober. Don Carlos' entlaufene Tochter Elvira ließ gestern dem Gerichtshof in Genua die Klage gegen ihren Vater wegen Herausgabe des Muttererbes im Betrage von zwei Millionen überreichen. Die Klageschrift beschuldigt Don Carlos der Veruntreuung karlistischer Parteigelder. Der Prozeß dürfte einen Riesenskandal hervorrufen.

Literatur.

Rathbedürftig steht die elegante Frau wie die praktische Familien-Mutter an der Schwelle der Herbst- und Winter-Saison. Neues muß beschafft, Vorhandenes aufgefrischt werden. Glücklich das Haus, wo fleißige Hände sich regen und dem sorgenden Familien-Oberhaupt wenigstens die theueren Schneiderrechnungen ersparen. Mit Jubel wird die neueste Nummer der lieben Hausfreundin, der „**Modenwelt**", — nicht zu verwechseln mit den Titel-Nachahmungen „Große Modenwelt" und „Kleine Modenwelt", — begrüßt, die zu rechter Zeit das Hochzeitskleid für die Braut im Hause bringt. Daneben aber schon eine reiche Auswahl dessen, was Groß und Klein beim Eintritt in die neue Saison braucht: Schul- und Hauskleider, Promenaden- und Besuchs-Toiletten. Und wer vorsorglich bereits an Weihnachten denkt, der wird die mannigfachen Handarbeits-Vorlagen besonders schätzen. So kann es dann an ein fröhliches Schaffen gehen, denn die mustergültigen Schnitte, die genauen Beschreibungen machen die Herstellung all' der hübschen verlockenden Sachen zu einer wahren Freude.

Vermischte Nachrichten.

— Der „Verein deutscher Veteranen in London" hat am Jahrestage der Schlacht von Leipzig eine Ehrenfahne feierlich eingeweiht, deren Stock, aus einer Eiche des Sachsenwaldes geschnitzt, ein Geschenk des Fürsten Bismarck ist, während die Frauen Leipzigs das mit schöner Handstickerei geschmückte Tuch gestiftet haben.

— Ein neuer Komet wurde am 16. Oktober auf der Lickssternwarte in Kalifornien entdeckt. Das neue Gestirn tauchte in dem zwischen dem Nordpol, dem Fuhrmann, der Cassiopeja und dem Kopfe des Großen Bären befindlichen Sternbilde Giraffe auf und hat nach Angabe des Entdeckers Perrine auch einen kleinen Schweif. Da der Komet nicht zu weit vom Nordpol des Himmels absteht, so ist er gegenwärtig die ganze Nacht über zu beobachten. Das Gestirn hat nach einer Beobachtung auf der Marinesternwarte in Pola vom 18. Oktober nur eine für Kometen mäßige Bewegung.

— Das Harakiri oder Bauchaufschlitzen hat der japanische Diplomat Dr. Masanosuke Akijama an sich vorgenommen. Erst 32 Jahre alt, war er lange Zeit Gesandtschaftssekretär in London und Petersburg und wurde Anfang d. J. nach Japan zurückberufen. Auf der Rückreise hielt er sich im Januar einige Zeit in Berlin auf und im Februar traf er in Tokio ein. Schon kurze Zeit darauf, es war wohl im April oder Mai, wurde er von der japanischen Regierung als außerordentlicher Gesandter nach Hawaii geschickt, um gegen die verweigerte Landung von japanischen Auswanderern Einspruch zu erheben. Der junge Diplomat hatte bekanntlich nicht viel Glück damit und mochte wohl auch fühlen, daß er seiner Aufgabe nicht recht gewachsen war, weshalb er ohne Erlaubniß des Ministers des Auswärtigen, Grafen Okuma, Honolulu verließ und am 24. Juli nach Tokio zurückkehrte. Gleichwohl soll der Minister ihn freundlich empfangen haben, wenigstens wurde Dr. Akijama in seiner Stellung als Ministerialrath im Ministerium selbst weiter mit der Behandlung der Hawaiifrage beschäftigt. So arbeitete er daran noch am Vormittag des 29. September; zum Mittag meldete er sich jedoch krank und ging dann nach Hause, wo er sich um drei Uhr mit einem fast meterlangen Schwerte zwei Querschnitte über den Bauch und einen Schnitt an der Kehle beibrachte. Da ein Arzt schnell zur Stelle war und die Wunden gut vernähte, so soll nach den japanischen Zeitungen Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sein. Obwohl der Schwerverwundete keinen Grund für seinen Selbstmordversuch angab, so glaubt man doch allgemein, daß er mit der Hawaiifrage zusammenhängt. Weniger als der Grund erregt aber die Art des Selbstmordversuchs in ganz Japan großes Aufsehen, weil dadurch die uralte und erst seit etwa dreißig Jahren abgeschaffte Nationalsitte des Harakiri wieder erneuert ist.

Lübeck, 25. Oktober. Hier tritt die Augengranulose auf; sie scheint von Kanalarbeitern eingeschleppt worden zu sein. Die Schulbehörden treffen umfassende Maßregeln.

Budapest, 24. Oktober. Großes Aufsehen erregt die Insolvenzerklärung des Großgrundbesitzers Szily. Die Passiva betragen über eine Million Gulden.

Paris, 22. Oktober. Der Mörder Vacher ist jetzt schon geständig, zwölf Menschen, hauptsächlich Mädchen und junge Leute, auf dem Felde ermordet und verstümmelt zu haben. Wahrscheinlich hat es aber dabei noch nicht sein Bewenden, da man jetzt neunzehn unter ähnlichen Umständen begangene Morde kennt, die ihm zugeschrieben werden dürfen, weil er sich zur Zeit, da sie verübt wurden, in der Gegend des Verbrechens befand. Am 7. November 1895 war ein Mann Namens Bernardin Bannier verhaftet worden, weil man ihn für den Mörder des Schäfers Pierre Masset hielt. Nach zweiundzwanzigtägiger Geheimhaft wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, weil keine Beweise seiner Schuld hatten erbracht werden können; allein der Verdacht lastete seitdem schwer auf ihm, und es verging keine Woche, ohne daß ihm die Blutthat auf irgend eine Weise vorgehalten wurde. Noch kürzlich fand Bannier an einem Baume nahe seiner Hausthür ein Schaf mit durchgeschnittener Gurgel und einem Messer im Leibe aufgehängt. Nun hat die Staatsanwaltschaft in Privas (Ardeche) an den Bürgermeister des Dorfs, wo Bannier wohnt, Sainte-Etienne-de-Boulogne, ein Schreiben gerichtet, in dem dargelegt wird, daß man den Mörder des Schäfers Pierre Masset endlich entdeckt hat, und daß den Behörden die Pflicht obliegt, den gequälten Mann gegen weitere Verfolgungen nachdrücklich zu schützen. Der Maire wurde daher angewiesen, die Einwohnerschaft des Dorfs zu versammeln und sie von dem wahren Sachverhalt in Kenntniß zu setzen, ganz besonders aber den Nachbarn Banniers seine Unschuld zu verkündigen. Dies geschah denn auch, aber der arme Mann ist so gebrochen, daß er sich vielleicht nie mehr von den langen Leiden, die er durchgemacht hat, erholen wird.

Genua, 24. Oktober. Der Universitätsprofessor P pria sowie der junge Graf Dattili wurden wegen Betrügereien, die sich auf mehrere Hunderttausende belaufen, verhaftet.

Petersburg, 24. Oktober. Es sind in der That abscheuliche Blüthen, die das russische Sektirerunwesen treibt. Obgleich der Staat mit allen seinen ungeheuren Machtmitteln und die orthodoxe Kirche mit großem Eifer die Sektirer verfolgen, taucht plötzlich hier oder dort ein Vorfall auf, der durch seine Scheußlichkeit überrascht. Den Unglücklichen, die sich bei Teraspol so beeilten, ihre Seelen vor dem Antichrist zu retten, daß sie lebend in die Gruben stiegen oder sich kunstgerecht einmauern ließen, reihen sich die Würger von Kasan auf nicht viel niedrigerer Stufe der Sektirerei an. Nur diejenigen, das ist ein Glaubenssatz der Würger, sind würdig in das Himmelreich einzugehen, die gleich dem Erlöser einen Märtyrertod sterben. Logisch wäre es nun, wenn die ganze Sektirergemeinde sich schleunigst kreuzigen ließe. Allein ein kleines Zugeständniß macht man dem schönen Leben: der Tod soll ein Märtyrertod, aber nicht ein vorzeitiger sein. Es werden also nur die Sterbenden dazu ausersehen. Sobald man glaubt, daß ein Mitglied der Sekte dem Tode nahe ist, erscheinen seine Verwandten und Freunde. Ein jeder trägt versteckt ein Sandsäckchen. Dem mit dem Tode Ringenden werden nun unter frommen Gebeten die Säckchen auf den Mund, auf das Gesicht, den Kopf und die Brust gelegt, bis der arme Dulder ausgelitten hat. Dann trägt man ihn heimlich hinaus und verscharrt ihn, ohne eine Spur des Grabes zu hinterlassen. So wurde neulich gegen einen Bauern die Anklage wegen Ermordung seiner Mutter anhängig gemacht, und obschon manche Anzeichen darauf hindeuteten, daß sie auch den Märtyrertod der Würger gestorben war, erfolgte doch Freisprechung wegen Mangels an Beweisen. So lange das Volksschulwesen in Rußland nicht auf die Höhe der westlichen Nachbarn gehoben ist, wird man wohl noch oft so traurige Verirrungen zu berichten haben.

Oran, 24. Oktober. Vorgestern Abend wurden hier ein starkes Erdbeben, welches sich von Osten nach Westen bewegte und vier Sekunden dauerte, verspürt.

Rom, 23. Oktober. Aus Cuneo wird gemeldet, daß König Humbert, der Kronprinz und der Herzog der Abruzzen im Valle Gesso gestern völlig eingeschneit waren. Das Jagdschlößchen Santa Anna in Valdieri, wo der König seit einigen Tagen zur Gemsjagd weilt, liegt etwa in der Mitte des Thales, das von San Dalmazzo in Piemont gegen die französische Grenze hinansteigt, und ist nur auf Fußpfaden und Saumwegen erreichbar. Alle Bemühungen, die Wege frei zu machen, wurden durch furchtbare Schneestürme und Lawinen vereitelt. Ueber hundert Treiber wurden in großer Höhe von Schneefall, Nebel und eisigen Winden überrascht und waren in Lebensgefahr, weil sie eine Unterkunft nicht finden konnten. Der König selber mußte mit Hülfe einer Expedition umkehren; nach vielen Mühen gelang es, außer Gefahr zu kommen. Soldaten und Aelpler arbeiten an der Herstellung der Verbindung, so daß die Ankunft des Königs n Dalmazzo heute Abend noch erwartet wird.

Rom, 23. Oktober. Aus Ancona wird gemeldet, daß dort gestern Abend wiederum Hochwasser eintrat, welches sehr schweren Schaden verursachte. Graf Raimond Ricotti wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank. Wiederholt stürzten Felsmassen vom Capodimonte herab in die Stadt; die bedrohten Häuser wurden geräumt. Die Unterbrechung des Bahnverkehrs dauert fort, auch die telegraphischen Verbindungen sind seit gestern Abend gestört. Die Ueberschwemmungen in der Provinz Ravenna haben besonders in Villa Coccolia großes Unheil angerichtet. Drei Häuser sind dort eingestürzt, mehrere andere Häuser sind gefährdet. Viele Leute sind obdachlos. Die Flüsse Reno und Panaro sind durch wolkenbruchartige Regengüsse angeschwollen, auch der Po steigt langsam. Das schlechte Wetter hält an.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Oktober. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8 Grad Reaumur. Barometer 778 Millimeter. Wind: ONO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 40,00 bez.

Berlin, 25. Oktober. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 40,30, loco 50er amtlich 60,00.

London, 25. Oktober. Wetter: Schön.

Berlin, 25. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,75
do. do. 3½%	102,80
do. do. 3%	97,60
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,90
do. do. 3%	91,90
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,75
3% neuländ. Pfandbriefe	92,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 7
do. 3%	92,40
Italienische Rente	92 30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,30
Ungar. Goldrente	103 40
Rumän. 1881er am. Rente	101,60
Serbische 4% 95er Rente	64 30
Griech 5% Goldr. v. 1890	30,20
Rum. amort. Rente 4%	92,25
Russ. Boden-Credit 4½%	105,60
do. do. von 1880	102,75
Mexikan. 6% Goldrente	95 40
Oesterr. Banknoten	170,65
Russ. Banknoten Cassa	216,70
do. do. Ultimo	217,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	93,25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	10[illegible],80
Stett. Vul.-Act. Littr. B.	173,75
Stett. Vulc.-Prioritäten	174,50
Stettiner Straßenbahn	142,75
Petersburg kurz	216,10
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	136,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	95,75
„Union", Fabrik chem Produkte	122,00
Barziner Papierfabrik	191,25
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	197,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	100,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	197 50
Berliner Handels-Gesellsch.	166,00
Oesterr. Credit	220,40
Dynamite Trust	178 80
Bochumer Gußstahlfabrik	188 50
Laurahütte	166,90
Harpener	184,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	196,10
Dortm. Union Littr. C.	94,50
Ostpreuß. Südbahn	97,10
Marienburg-Mlawkabahn	80,25
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	101,70
Lombarden	35,40
Franzosen	141,50
Luxemb. Prince-Henribahn	111,25

Tendenz: Befestigt.

Paris, 23. Oktober, Nachm. (Schlußkourse.) Matt.

	23.	22.
3% Franz. Rente	102,92	102 95
5% Ital. Rente	93,15	93,35
Portugiesen	21,50	21,60
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	94,50
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,10	66 20
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94 55	94,60
4% Serben	66,20	66,17½
3% Spanier äußere Anleihe	60,25	60,50
Convert. Türken	22,02½	22,20
Türkische Loose	111,50	112 50
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	452,00
Tabacs Ottom.	324,00	323,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	677,00	678,00
Oesterreichische Staatsbahn	716,00	715,00
Lombarden	— —	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	843,00	845,00
Banque ottomane	590,00	596,00
Credit Lyonnais	770,00	771 00
Debeers	720,00	723,00
Langl. Estat.	103,00	102,00
Rio Tinto-Aktien	631,00	635,00
Robinson-Aktien	195,00	198 00
Suezkanal-Aktien	3181	3185
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,50	206,56
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122$^{5}/_{16}$	122,37
do. auf Italien	5,12	5,12
do. auf London kurz	25,15½	25,16½
Cheque auf London	25,17½	25,18½
do. auf Madrid kurz	372,40	373,40
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	43 00	43,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 23. Oktober. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,—, per Dezember 33,00, per März 33,75, per Mai 34,00.

Hamburg, 23. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 8,42½, per November 8,45, per Dezember 8,55, per Januar 8,70, per März 8,85, per Mai 8,97½. Ruhig.

Bremen, 23. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,9) B. Schmalz sehr fest. Wilcox 25½ Pf., Armour shield 25¾ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., White label 27¼ Pf. Speck fest. Short clear middl. loco 31½. Reis unverändert.

Wien, 23. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,00 G., 12,02 B., per Frühjahr 11,84 G., 11,86 B. Roggen per Herbst 9,03 G., 9,05 B., per Frühjahr 8,91 G., 8,92 B. Mais per September-Oktober 4,99 G., 5,01 B., per Mai-Juni 5,40 G., 5,42 B. Hafer per Herbst 6,53 G., 6,54 B., per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B.

Pest, 23. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Oktober 12,30 G., 12,34 B., per Frühjahr 11,85 G., 11,87 B. Roggen per Herbst 8,70 G., 8,72 B., per Frühjahr 8,25 G., 8,30 B. Hafer per Herbst 6,37 G., 6,40 B., per Frühjahr 6,25 G., 6,28 B. Mais per Oktober 4,51 G., 4,53 B., per Mai-Juni 5,13 G., 5,17 B. Kohlraps —,—. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 45,00.

Amsterdam, 23. Oktober. Bancazinn 37,75.

Amsterdam, 23. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 215,00, per März 213,00, per Mai 211,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine behauptet, per Oktober —,—, per März 129,00, per Mai 128,00. Rüböl loko —,—, per November-Dezember —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 23. Oktober. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Ha er behauptet. Gerste fester.

Antwerpen, 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,00 bez. u. B., per Oktober 15,00 B., per November-Dezember 15,00 B. Ruhig.

Schmalz per Oktober 56,50. Margarine ruhig.

Paris, 23. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,00 bis 26,25. Weißer Zucker behauptet. Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 27,75, per November 27,87, per Oktober-Januar 28,00, per Januar-April 28,62.

Paris, 23. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 29,40, per November 29,10, per November-Februar 28,90, per Januar-April 28,65. Roggen behauptet, per Oktober 17,85, per Januar-April 17,85. Mehl behauptet, per Oktober 62,90, per November 62,25, per November-Februar 61,75, per Januar-April 61,15. Rüböl fest, per Oktober 59,50, per November 59,50, per November-Dezember 59,50, per Januar-April 60,25. Spiritus fest, per Oktober 41,00, per November 40,50, per November-Dezember 40,25, per Januar-April 40,25. Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Oktober 40,25, per Dezember 40,50, per März 41,00. Behauptet.

London, 23. Oktober. 96proz. Javazucker 10,75 träge. Rüben-Rohzucker loko 8$^{7}/_{16}$ stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 23. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Newyork, 23. Oktober, Abends 6 Uhr.

	23.	22.
Baumwolle in Newyork	6,12	6$^{3}/_{16}$
do. Lieferung per Januar	—,—	6,04
do. Lieferung per Februar	—,—	6,08
do. in Neworleans	5,75	5,87
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Pipeline Certificates Novbr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,70	4,80
do. Rohe und Brothers	5,15	5,15
Zucker Fair refining Moscovados	3$^{5}/_{16}$	3$^{5}/_{16}$
Weizen behauptet.		
Rother Winterweizen loko	102,37	101,37
per Oktober	97,87	97,87
per November	97,62	94,87
per Dezember	97,37	97,62
per Mai	95,50	95,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6 75	6,87
per November	5,60	5,60
per Januar	6,25	6,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,10	4,10
Mais stetig,		
per Oktober	—,—	—,—
per Dezember	31,50	31,62
per Mai	35,50	35,50
Kupfer	11,25	11,25
Zinn	13,90	13,90
Getreidefracht nach Liverpool	4,50	4,25

Chicago, 23. Oktober.

	23.	22.
Weizen behauptet, per Oktober	94,00	93,12
per Dezember	95,00	94,12
Mais stetig, per Oktober	25,37	25,50
Pork per Oktober	7,82½	8,00
Speck short clear	5.00	5,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 25. Oktober. Im Revier 5,67 Meter = 18′ 2″.

Telegraphische Depeschen.

Gotha, 25. Oktober. Die Leiche Grillenbergers ist gestern Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen und vom Bahnhof bis zur Verbrennungsstätte übergeführt. In dem Leichenzuge befand sich ein Wagen mit Hunderten von rothen Kränzen. Dem Leichenwagen folgte eine Deputation; die sozialdemokratische Fraktion war vertreten durch Singer, Bebel und Liebknecht. Bei der Verbrennung waren viele Tausende anwesend. Oertel aus Nürnberg gedachte des Landsmannes und Freundes, Liebknecht des Parteimannes, Gerhard aus Ludwigshafen sprach für die sozialdemokratische Fraktion der baierischen Abgeordnetenkammer. Vor und nach den Reden kamen Gesänge des Arbeitervereins Gotha zum Vortrag. Der Sarg wurde dann unter den Klängen: „Ich bin ein deutscher Mann und will es bleiben" hinabgesenkt.

Wien, 25. Oktober. Wie in Regierungskreisen bestimmt verlautet, beabsichtigt Graf Badeni nach der Rückkehr des Kaisers neue wichtige Schritte zu unternehmen, um die parlamentarischen Schwierigkeiten zu beheben.

Paris, 25. Oktober. Die 1876 eingegangene „Correspondenza espagnola", das offizielle Organ Don Carlos, hat wieder zu erscheinen angefangen, um, wie sie erklärt, der Welt über die bevorstehenden großen Thaten der Karlisten wahrheitsgetreu zu berichten.

London, 25. Oktober. „Morningpost" lobt die Haltung des Kabinets Sagasta gegenüber Amerika in der Kubafrage.

Konstantinopel, 25. Oktober. In Janina (Albanien) wurden durch den türkischen Gerichtshof von 15 griechischen Geistlichen fünf zum Tode und 10 zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit wegen Hochverraths verurtheilt. Der ökumenische Patriarch unternahm wegen Milderung des Urtheils beim Sultan persönlich Schritte.

Newyork, 25. Oktober. Der Expreßzug von Milwaukee nach Newyork ist verunglückt. Die Lokomotive und fünf Schlafwagen sind in den Hudson gefallen. 28 Personen verunglückten. Die Ursache des Unglücks ist in dem Einsturz einer Schutzmauer zu suchen.